

9. Bericht

der

Zentralbibliothek Zürich

(Öffentliche Stiftung)

über

die Jahre 1932 und 1933.



Zürich

Druck von Aschmann & Scheller A.-G.

1934

Bibliothekskommission:

HH. Regierungsrat Dr. O. Wettstein (Präsident), Stadtrat Bernh. Kaufmann (Vizepräsident), Prof. Dr. Max Cloetta, Prof. Dr. Aug. Egger, Dr. Herm. Escher, Prof. Dr. Louis Gauchat, Prof. Dr. Max Huber, Sekundarlehrer Edwin Manz, Dr. Heinr. Mousson, Nationalrat Ernst Nobs, Prof. Dr. Martin Rikli, Prof. Dr. Hans Schinz, Dr. Felix Burckhardt (Aktuar), Dr. Helen Wild (Protokollführerin).

Ausschuß:

HH. Wettstein (Präsident), Kaufmann (Vizepräsident), Egger, Escher, Burckhardt und Frl. Wild.

Rechnungsprüfungskommission:

HH. Kaufmann (Präsident), Dr. Henry Bodmer, John Syz.

Kommission für die Stiftung Schnyder von Wartensee:

HH. Escher (Präsident), Gauchat, Kaufmann, Mousson, Schinz, Dr. L. Forrer (Aktuar).

Naturwissenschaftliche Subkommission:

HH. Prof. Dr. E. Boßhard (Präsident), Prof. Dr. P. Niggli, Prof. Dr. C. Schröter.

Experten für die Kunst:

HH. Dr. V. Andreae, Prof. Dr. R. Fäsi, Prof. Dr. J. Zemp.

Personal:

a) Mit voller Beschäftigung:

Direktor: Dr. Felix Burckhardt; Vizedirektor: Dr. Helen Wild; Bibliothekare: Dr. Bruno Hirzel, Dr. Louis Forrer, Dr. Leonh. Caflisch, V.D.M. Albert Isler; Assistenten: Ernst Bachmann, Florian Danuser, Dr. Paul Sieber, Dr. Rud. Steiger, Viktor Wirz; Sekretäre: Arthur Bueß, Gertrud v. Waldkirch, Emma Weber; Kanzlisten: Rud. Bucher, Otto Dreher, Gertrud Thomann; Bibliothekgehilfin: Carola Starke; Abwarte: Joseph Grob, Hans Peter, Franz Vogini; Buchbinder: Eduard Huber; Kleiderhüterin: Frieda Hügi-Maurer.

b) Mit besonderer Abrede:

Anna Berchtold (Aufseherin im Zeitschriftensaal), Herm. Ernst (Heizer), Willy Essers (Buchbinder).

Dank an Direktor Dr. Hermann Escher.

Zum erstenmal schreibt eine andere Hand den Bericht über die Zentralbibliothek. Auf den 1. April 1932 legte Direktor Escher sein Amt nieder. Dem Scheidenden widmete der Präsident der Bibliothekskommission, Regierungsrat Dr. Wettstein, die Worte des Dankes, die hier an erster Stelle stehen sollen:

« Das Jahr 1932 brachte uns das wichtigste, aber auch schmerzlichste Ereignis seit dem Bestehen der Zentralbibliothek, den Rücktritt ihres Direktors Dr. Hermann Escher. Schon beim Ueberschreiten der Altersgrenze von 70 Jahren, 1927, hatte Dr. Escher seine Entlassung ins Auge gefaßt; der Bibliothekskommission gelang es, ihn noch einige Jahre auf seinem Posten festzuhalten; nun wiederholte er endgültig seinen Wunsch, und die Behörden mußten, so wenig sie von der geistigen oder körperlichen Notwendigkeit überzeugt waren, dem Begehren entsprechen. Der Rahmen eines Jahresberichtes ist zu eng, um das Wirken des Mannes, der während eines halben Jahrhunderts die Seele der Stadtbibliothek und hernach der Zentralbibliothek gewesen ist, gründlich zu würdigen. So soll wenigstens der warme Dank für das große und bleibende Lebenswerk des ersten Bibliothekdirektors darin Raum finden. Ohne andern Persönlichkeiten, die dabei mit-tätig waren, zu nahe zu treten, darf man wohl sagen, daß Dr. Escher der eigentliche Gründer der Zentralbibliothek war. Seine ganze bibliothekarische Laufbahn, von 1881 an, wo er in die Stadtbibliothek eintrat, war im Grund eine Vorbereitung auf die Schaffung des Zentralinstitutes, für die Sammlung der bibliothekarischen Kräfte Zürichs. Die Modernisierung der Stadtbibliothek, deren Oeffnung für weitere Kreise, die systematische Verbesserung der Kataloge, die Angliederung kleinerer Büchersammlungen, wie derjenigen der Antiquarischen Gesellschaft und des Schweiz. Alpenclubs, die Schaffung gemeinsamer Zuwachsverzeichnisse, die Verwirklichung des schon früher ausgesprochenen Gedankens eines Zentralkata-

loges der Bibliotheken Zürichs, das alles diene der Erreichung des klar erfaßten und konsequent verfolgten Zieles einer einheitlichen Bibliothek. 1917 war dieses Ziel, an sich schon eine Lebensarbeit, erreicht; die Zentralbibliothek konnte eröffnet werden. Damit begann für den Sechzigjährigen ein zweites Lebenswerk, die Organisierung des neuen Institutes und seine Ausgestaltung zu einem Musterbetriebe. Wie sehr Dr. Escher auch dieses Werk gelungen ist, das wissen nicht nur die Behörden, es weiß es jeder Besucher der Zentralbibliothek; es wissen es auch außerhalb Zürichs alle diejenigen im In- und Auslande, die auf dem Gebiete des Bibliothekwesens arbeiten. Freuen wir uns, daß uns dieser treue Berater und Freund als Mitglied der Bibliothekskommission auch fernerhin zur Seite stehen wird. Seine Mitarbeit ist uns eine wertvolle Garantie dafür, daß unser schönes Institut auf der Höhe seines Zweckes bleiben wird. Für all das, was er bisher für die Zentralbibliothek gewirkt und geschaffen hat, sei ihm auch hier der herzliche Dank der Behörden dargebracht. »

Diesen Worten schließt sich der Nachfolger Dr. Eschers an mit dem dankbaren Bekenntnis, daß alles, was er an Fachkenntnissen in sein neues Amt mitbringt, ihm von dem Meister gegeben wurde, dessen Schüler er über zwanzig Jahre sein durfte. Durch diese lange Arbeitsgemeinschaft ist wohl auch die Gewähr geboten, daß der Faden der Tradition in der Verwaltung der Bibliothek nicht abreißt. Aufgaben und Einrichtungen einer Anstalt können sich im Laufe der Zeit ändern; die Penaten aber, die Dr. Escher im Jahre 1917 aus der ehrwürdigen Stadtbibliothek in das neue Gebäude der Zentralbibliothek gefolgt sind, der Geist der Plichterfüllung, der Dienstbereitschaft, der Besonnenheit und der Aufgeschlossenheit sollen auch unter seinem Nachfolger ihre Stätte in unsern Räumen haben.

I. Allgemeine Verwaltung.

Behörden. Herr Alt-Stadtpräsident H. Naegeli erklärte seinen Rücktritt als Mitglied der Bibliothekkommission und der von dieser bestellten Kommissionen. Diese Demission sowie diejenige des Herrn Prof. G. Bachmann als Mitglied der Rechnungskommission und der Wechsel in der Bibliotheksleitung gaben Anlaß zu Ersatzwahlen, für die wir auf das Verzeichnis der Bibliothekbehörden auf S. 2 verweisen. Im Anschluß an die Sitzung vom 22. April 1932 machte die Bibliothekkommission einen Rundgang durch die Anstalt, um in die Arbeiten der einzelnen Verwaltungsabteilungen Einblick zu nehmen.

Personal. Des Rücktrittes von Direktor Dr. Escher wurde zu Eingang dieses Berichtes gedacht. Als sein Nachfolger wurde sein Stellvertreter, der seit 1908 an der ehemaligen Stadtbibliothek, hernach an der Zentralbibliothek tätige Bibliothekar Dr. Felix Burckhardt von Basel und Zürich, gewählt. Die neugeschaffene Stelle eines Vizedirektors wurde besetzt durch die Bibliothekarin Frl. Dr. Helen Wild, seit 1918 Beamte der Zentralbibliothek. Dem scheidenden Direktor dankte und die neu berufenen Beamten begrüßte der Präsident der Bibliothekkommission an einer Feier, die Behörde und Personal am 27. April 1932 vereinigte. Im Zusammenhang mit dem Wechsel in der Leitung waren weitere Verschiebungen innerhalb des Personals nötig. Die Bibliothekkommission stellte sich erfreulicherweise auf den Standpunkt der Bibliotheksleitung, die eine Verminderung des Personals als untunlich bezeichnete. Im Sommer 1932 wurden, teilweise unter neuer Verteilung der Geschäfte, Bibliothekar 2. Kl. Dr. L. Caffisch zum Bibliothekar 1. Kl. und die Sekretäre Dr. R. Steiger, V.D.M. A. Isler und Dr. P. Sieber zu Assistenten befördert. Auf 1. Januar 1933 rückte dann V.D.M. Isler an die offen ge-

lassene Bibliothekarstelle 2. Kl. vor. Auf den gleichen Zeitpunkt wurden die Kanzlistinnen E. Weber und G. v. Waldkirch zu Sekretärinnen 2. Kl. befördert. Als Bibliothekgehilfin wurde angestellt Frl. C. Starke von Zürich. Ein Volontariat absolvierten Frl. Dr. Margrit Hengelhaupt von Schaffhausen (1932), Frl. Erica Conzetti von Poschiavo (1932/33) und Frl. Verena Buchmann von Winterthur (1933/34), die beiden letztern Schülerinnen der Sozialen Frauenschule in Genf. Mit Frl. Hengelhaupt und Frl. Conzetti wurden nach Ablauf des Volontariates Arbeitsabreden auf Zeit getroffen; erstere trat zu Anfang des Jahres 1933 an die Zentralstelle für soziale Literatur in Zürich über; Frl. Conzetti arbeitet noch bei uns. Dank außerordentlichen Zuwendungen der Stadt, des Kantons und des Bundes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit konnten wir vorübergehend vier Akademiker und einen kaufmännischen Angestellten mit Arbeiten an den Katalogen und in der Abteilung der Universitätsschriften beschäftigen.

Mit der Frage der beruflichen Aus- und Fortbildung des Bibliothekpersonals hatten wir uns eingehend zu beschäftigen im Anschluß an Referate, die die Kollegen Dr. Escher und Dr. Godet, Direktor der Schweiz. Landesbibliothek in Bern, an der Jahresversammlung der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare 1932 hielten. Die Anregungen der beiden Kollegen führten zur Einsetzung einer Sonderkommission zum Studium dieser Frage, der neben Dr. Escher auch unser Bibliothekar Dr. Caflisch angehört. Die Anträge der Kommission werden die Vereinigung im nächsten Herbst beschäftigen; es wird sich sowohl um eine mehr als bisher einheitliche Ausbildung der Anwärter nach einem festen Programm und mit längerer Lehrzeit, als auch um die Veranstaltung regelmäßiger kurzer Kurse zur Fortbildung des bereits im Amt stehenden Personals handeln. Sollten die Anträge der Kommission angenommen werden, so wird auch uns eine stärkere Verpflichtung unsern Volontären gegenüber und damit eine vermehrte Belastung der Bibliothekare auferlegt, die sich mit deren Ausbildung zu beschäftigen haben. Ausländische Bibliotheken, wie die Nationalbibliothek in Wien und die Universitätsbiblio-

thek in Oslo, bestimmen einen von den laufenden Geschäften entlasteten Bibliothekar als « Mentor » des auszubildenden Nachwuchses. Diese sehr beachtenswerte Lösung des Problems ist für uns zur Zeit leider nicht möglich. Ein wichtiger Faktor in der theoretischen Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses und in der Einführung von Studierenden, die die Bibliotheklaufbahn nicht einzuschlagen gedenken, in die Bibliothekkunde sind die Vorlesungen, die Dr. H. Escher seit 1932 einem Lehrauftrage gemäß an der Universität über Geschichte und Organisation der Bibliotheken und über allgemeine Bibliographie abhält.

Leider haben wir zwei Todesfälle unter unserm Personal zu beklagen. Am 19. April 1932 erlag einer Lungenentzündung Abwart Heinrich Wüest, der seit 1889 der ehemaligen Kantonsbibliothek und hernach der Zentralbibliothek gedient hatte, ein pflichtgetreuer, fleißiger Mann von ausgeprägter Eigenart. Am 16. November 1932 sodann starb an den Folgen eines außerdienstlichen Unglücksfalles der seit 1926 angestellte Heizer Adolf Rohner, auch er ein ob seiner freundlichen Dienstbeflissenheit geschätzter Mitarbeiter.

Finanzen. Auf Wunsch der kantonalen Finanzdirektion übergaben wir im August 1932 die Verwaltung unserer Fonds, die seit Bestehen der Zentralbibliothek durch die Staatskasse besorgt worden war, der Kantonalbank. Der genannten Direktion und der Staatskasse danken wir auch an dieser Stelle für ihre langjährige Mühewaltung. An der Revision unserer Jahresrechnung durch das kantonale Rechnungsrevisorat ändert diese Neuregelung nichts. Freilich bringt sie uns eine nicht unbeträchtliche Einbuße an Zinsen, indem uns die Staatskasse bisher die Kontokorrentguthaben verzinste, die Kantonalbank jedoch eine Verzinsung dieser Beträge, deren wir bei den antastbaren Fonds im Hinblick auf unvorhergesehene größere Zahlungen nicht entraten können, zur Zeit nicht gewähren kann.

Kanton und Stadt erhöhten ihre Beiträge auf das Jahr 1932 in dankenswerter Weise um je Fr. 10,000.—, d. h. auf je

Fr. 160,000.—, dabei blieb es auch im Jahre 1933. Als Legat einer alten Zürcherin, die ungenannt bleiben wollte, wurde uns der Betrag von Fr. 500.— ausgerichtet. Sodann kam uns ganz überraschend durch Verwendung eines der Universität angehörigen Freundes der Bibliothek ein Betrag von Fr. 100,000 aus dem Nachlasse von Frl. Berta Reiser zu, der je zur Hälfte dem Stammgutfonds und dem Reservefonds einzuverleiben war. Der letztere Betrag, der angegriffen werden darf, soll dem Ausbau der Literatur schwach vertretener Wissenschaftsgebiete und der Erwerbung größerer Werke und von Zeitschriftenserien dienen. Ein weiteres Legat verdanken wir Herrn Viktor Herosé sel. in Kreuzlingen, der neben andern Instituten der Schweiz uns als Erben für eine gewisse Quote seines Nachlasses einsetzte; das Legat ist allerdings mit der Nutznießung zugunsten natürlicher Erben auf deren Lebenszeit belastet.

Gebäude. Der Saal für Wechselausstellungen und der Katalogsaal wurden renoviert und ihre Beleuchtung verbessert. Der sog. Vorweisungsraum erhielt zur Verbesserung seiner Akustik eine Celotexdecke; in einigen Büroräumen wurde der Anstrich erneuert. Die Ventilation des Garderoberraumes wurde verbessert. Im Sommer 1932 verlegte die Kreisstelle Zürich der Schweiz. Volksbibliothek ihren Betrieb in das neuerbaute Pestalozzihaus an der Zähringerstraße, nachdem sie seit 1920 bei uns zu Gaste gewesen war. Der freier werdende Arbeitsraum wurde dem Vorsteher der Handschriftenabteilung zugewiesen. Während der « Lichtwoche » im Oktober 1932 besichtigte eine Gruppe von Interessenten unsere Beleuchtungseinrichtungen. Unser Gebäude besuchten ferner die Buchhändlerschule des Kaufmännischen Vereins in Zürich, ein Bibliothekar aus Prag und Architekten aus Nancy und Angora.

Ausstellungen. Auf die 100. Wiederkehr von Goethes Todestag veranstalteten wir im Frühjahr 1932 eine Ausstellung, durch die wir die Beziehungen des Dichters zu Zürich

darzustellen suchten. Eigener Besitz und Leihgaben, die uns in freundlicher Weise von hiesigen und auswärtigen Privaten und vom Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar zur Verfügung gestellt wurden, ließen eine stark besuchte Schau entstehen. Als im folgenden Jahre die Universität ihre Jahrhundertfeier beging, zeigten wir in einer Ausstellung mit dem Titel « Das gelehrte Zürich » Werke, Handschriftenproben und Bilder hervorragender Vertreter zürcherischer Gelehrsamkeit bis um die Wende des 19. Jahrhunderts. Durch Führungen, wie wir sie schon durch die Goethe-Ausstellung dem Publikum geboten hatten, gelang es uns, den etwas spröden Stoff auch den nicht-akademischen Kreisen nahezubringen und einen unerwartet starken Besuch zu erzielen. Auf die Jahresversammlung der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek im Mai 1933 stellten wir eine Auswahl von Werken des Zürcher Polyhistor J. J. Scheuchzer zusammen, dessen Todestag in jenem Jahre zum zweihundertsten Male wiederkehrte. Unsern Ausstellungssaal überließen wir im Juni 1933 der Gesellschaft « Entomologia Zürich » für eine Insektenausstellung anlässlich des 75. Stiftungsfestes der Schweiz. Entomologischen Gesellschaft, und im Dezember 1933 der Konferenz der zürcherischen Schulbibliothekare und der Sektion Zürich des Schweiz. Buchhändlervereins für die übliche Weihnachtsausstellung von Jugendschriften.

Mit Sammlungsgegenständen beschickten wir im Jahre 1932 die Goethe-Ausstellungen der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden und der Nationalbibliothek in Paris, eine Ausstellung von Kupferstichen und Lithographien von F. N. König in der Graphischen Sammlung der Eidg. Technischen Hochschule, sodann im Jahre 1933 die Eröffnungsausstellung des Kunstgewerbemuseums in Zürich, die Ausstellung des Journalistischen Seminars der Universität Zürich bei Anlaß der Halbjahrhundertfeier des Schweiz. Pressevereins, die Ausstellung « Baden in der Literatur » in Baden im Aargau und die Ausstellung « Weihnachten im Bild » in der Kunsthalle zu Mannheim.

Einen Beschluß, der in unsere ständigen Ausstellungen tief eingreift, faßte die Bibliothekkommission im Herbst 1932. Auf ein Gesuch der Genossenschaft Gottfried-Keller-Haus erklärte sie sich bereit, die der Zentralbibliothek gehörenden und bisher in ihrem Ausstellungsraum aufgestellten Möbel und Gebrauchsgegenstände aus dem Nachlaß Gottfried Kellers als dauernde Leihgabe zur Ausstattung des wiederhergestellten Arbeitszimmers des Dichters im Hause zum « Thalegg » am Zeltweg abzugeben. Der Entschluß zu dieser Entäußerung fiel der Bibliothekkommission und der Bibliothekleitung nicht leicht, da wir mit diesen Erinnerungsgegenständen Schaustücke aus dem Hause geben, die eine ganz besondere Anziehungskraft auf die Besucher ausübten. Aber wir mußten doch der Gesuchstellerin darin Recht geben, daß solche Gegenstände an ihrem ursprünglichen Standort eine viel stärkere Wirkung erzielen als bei musealer Aufstellung. Erleichtert wurde uns der Entschluß dadurch, daß sich die Genossenschaft Gottfried-Keller-Haus gleichzeitig bereit erklärte, uns drei ihr gehörende Handschriften Kellers zu einem annehmbaren Preise zu Eigentum abzutreten (s. S. 23). Das Mobiliar wurde im Juli 1933 im « Thalegg » aufgestellt.

Gemeinsame Zuwachsverzeichnisse der zürcherischen Bibliotheken, Schweizerischer Gesamtkatalog in Bern und Sammeliste der schweizerischen Bibliotheken. Im Jahre 1932 erschienen 8 Hefte der von uns redigierten Zuwachsverzeichnisse, im Jahre 1933 deren 5. Die Titel verteilen sich auf die Teilnehmer folgendermaßen:

	1932	1933
Zentralbibliothek	4518	2433
Bibliothek d. Eidg. Techn. Hochsch.	4130	2160
Uebrige Bibliotheken *)	1552	923
Total	10200	5516

*) Betriebswiss. Institut E.T.H., Graph. Sammlung E.T.H., Kunstgewerbemuseum, Kunsthhaus, Schweiz. Landesmuseum, Pestalozzianum, Staatsarchiv, Zentralstelle für soziale Literatur.

Das Betriebswissenschaftliche Institut der E.T.H. schied, wie schon im Bericht über die Jahre 1930 und 1931 vorgreifend erwähnt wurde, als Teilnehmer an den Zuwachsverzeichnissen aus; als Ersatz liefert es maschinengeschriebene Titeltettel, die in unsern alphabetischen Zentralkatalog und in den Schweiz. Gesamtkatalog aufgenommen werden.

Etwa 1500 Titel älterer Werke aus den uns geschenkten Bibliotheken der verstorbenen Herren Prof. G. Meyer von Knonau und G. Claraz ließen wir aus Ersparnisrücksichten nur in der für die Kataloge nötigen Auflage auf Fahnen drucken.

An den Schweiz. Gesamtkatalog bei der Schweiz. Landesbibliothek in Bern lieferten wir im Jahre 1932: 5334, 1933: 6824 Titel; für die Sammelliste wichtiger Erwerbungen der schweizerischen Bibliotheken (Anhang zum Bibliograph. Bulletin der Schweiz. Landesbibliothek) sandten wir 175 und 184 Titel ein.

Verschiedenes. Bei der Neuordnung der Bibliothek des Kinderspitals im Jahre 1933 wirkten wir mit, indem wir den Aufstellungsplan ausarbeiteten und die mit der Leitung der Bibliothek beauftragte Beamtin in die wichtigsten Arbeiten einführten. Mit Rat und Mitarbeit stellten wir uns auch dem Vorstände der neu eingerichteten Jüdischen Bibliothek zur Verfügung.

Frl. A. Gallmann, Sekretärin der Stadtbibliothek Winterthur, ließ sich im Herbst 1933 während eines einwöchigen Aufenthaltes in den Betrieb unserer Bibliothek einführen.

Einladungen zur Jahrhundertfeier der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich am 29. Oktober 1932, zur Jubiläumsfeier der Universität vom 28. bis 30. April 1933 und zur 75. Stiftungsfeier der Schweiz. Entomologischen Gesellschaft am 17. Juni 1933 leistete der Direktor gerne Folge.

II. Sammlungen.

1. Druckschriftenabteilung.

a) Vermehrung.

In beiden Berichtsjahren wurden wir mit **Geschenken** reichlich bedacht. In erster Linie stellte sich wiederum die Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek mit wertvollen Gaben ein; ihr verdanken wir Werke aus den Gebieten der Kunstgeschichte und der Archäologie, der Geographie und der Naturwissenschaften, die wir aus unsern ordentlichen Mitteln nicht hätten erwerben können. Kanton und Stadt Zürich schenkten uns die Gesamtausgabe von Goethes Werken, die das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar und die Stadt Mainz auf das Gedenkjahr 1932 veranstalteten (sog. Welt-Goethe-Ausgabe), die kantonale Finanzdirektion ergänzte unsere Bestände an Voranschlägen und Staatsrechnungen, die kantonale Erziehungsdirektion überwies uns drei Exemplare des Historisch-biographischen Lexikons der Schweiz und das zweibändige Werk zur Jahrhundertfeier der zürcherischen Volks- und Mittelschulen, die Universität das ihr als Jubiläumsgabe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft überreichte Werk: Wissenschaftliche Ergebnisse der deutschen atlantischen Expedition « Meteor ». Das Staatsarchiv gab uns eine größere Anzahl älterer geschichtlicher Werke ab, das Stadtarchiv, wie in frühern Jahren, die photographischen Aufnahmen charakteristischer, dem Abbruch geweihter Bauten Zürichs. Fast sämtliche Gemeinden des Kantons Zürich schenkten ihre offiziellen Uebersichtspläne. Beiträge der Juristischen Bibliotheksgesellschaft, der Gesellschaft der Aerzte des Kantons Zürich, der Geographisch-ethnographischen Gesellschaft und des Papyrusfonds gestatteten uns wertvolle Erwerbungen auf den von ihnen gepflegten Gebieten. Vom Sekretariat des Völkerbundes erhielten wir dessen sämtliche Veröffentlichungen. An die jährlichen reichen Sen-

Zugangsstatistik

1932	Einzel- werke	Fort- setzungen	Periodica	Total	Kauf	Schenkung	Tausch	Deposita	Total
Verlagswerke:									
Bände	3361	517	3676	7554	3452	3001	1069	32	7554
Broschüren	10135	100	621	10856	1334	2183	7339	—	10856
	<u>13496</u>	<u>617</u>	<u>4297</u>	18410	<u>4786</u>	<u>5184</u>	<u>8408</u>	<u>32</u>	18410
Berichte:									
Bände	—	—	—	318	—	307	11	—	318
Broschüren	—	—	—	4970	—	4805	165	—	4970
Einzelblätter	—	—	—	850	—	837	13	—	850
				6138	—	5949	189	—	6138
Porträts und An- sichten	—	—	—	311	32	279	—	—	311
Karten und Pläne	—	—	—	2235	2120	113	2	—	2235
Handschriften	—	—	—	149	48	73	4	24	149
Münzen u. andere Gegenstände	—	—	—	413	335	66	12	—	413
				3108	2535	531	18	24	3108
Total				<u>27656</u>	<u>7321</u>	<u>11664</u>	<u>8615</u>	<u>56</u>	<u>27656</u>
1933									
Verlagswerke:									
Bände	3134	580	3465	7179	3173	2814	1188	4	7179
Broschüren	13416	57	802	14275	146	2397	11732	—	14275
	<u>16550</u>	<u>637</u>	<u>4267</u>	21454	<u>3319</u>	<u>5211</u>	<u>12920</u>	<u>4</u>	21454
Berichte:									
Bände	—	—	—	174	—	126	48	—	174
Broschüren	—	—	—	1393	—	1207	186	—	1393
Einzelblätter	—	—	—	19	—	19	—	—	19
				1586	—	1352	234	—	1586
Porträts und An- sichten	—	—	—	208	70	138	—	—	208
Karten und Pläne	—	—	—	376	260	78	38	—	376
Handschriften	—	—	—	420	28	86	6	300	420
Münzen u. andere Gegenstände	—	—	—	*8029	10	19	—	*8000	8029
				9033	368	321	44	8300	9033
Total				<u>32073</u>	<u>3687</u>	<u>6884</u>	<u>13198</u>	<u>8304</u>	<u>32073</u>

* 8000 fotogr. Platten der depon. Sammlung Breitinger-Wyder.

dungen des Carnegie Endowment for international peace sei wieder einmal dankbar erinnert; leider mußte sich jedoch dieses Institut außerstande erklären, seine große Schenkung von amerikanischer Literatur vom Jahre 1920 zu ergänzen oder zu wiederholen.

Von den Geschenken, die uns von privater Seite zukamen, können wir nur die umfangreichern und, soweit es sich um einzelne Werke handelt, die wertvollsten nennen. Voran steht die reiche Auswahl aus dem Verlage U. Hoepli in Mailand, zum Teil kostbare Werke, die der greise Ehrendoktor unserer Universität dieser zu ihrer Jahrhundertfeier spendete mit der Bestimmung, daß sie den Beständen der Zentralbibliothek einzuverleiben seien. Weitere Geber waren Dr. C. J. Abegg-Haegler (Geschichte der Familie Abegg und *Geography of Claudius Ptolemaeus*, ed. by E. L. Stevenson, 1932), Dr. med. O. Amrein, Arosa (medizinische Zeitschriften), Dr. Th. Baenziger (Ophthalmologie), Dr. F. Ernst-Jelmoli (moderne Literatur), Frau Gräfin W. von Hallwyl, Stockholm (das nunmehr abgeschlossene Werk über das Schloß Hallwyl und die Fortsetzung des Kataloges ihrer Sammlungen), Prof. Albert Heim (naturwissenschaftliche Zeitschriften), die Erben von Frl. Sophie Heim (romanische Philologie), das Antiquariat Dr. Hellersberg G. m. b. H. in Berlin-Charlottenburg durch Dr. K. G. Wendriner in Zürich (Soziologie, Volkswirtschaft), Prof. Ed. Imhof (Landkarten), die Erben von Prof. A. Ruegg (Theologie), die Erben von Prof. Paul Schweizer (Turicensia und ausländ. Geschichte), die Erben von Prof. Robert Seidel (Druckschriften und Handschriftliches zur Pädagogik, Soziologie und Geschichte nach der letztwilligen Verfügung des Verstorbenen), Dr. A. v. Sprecher (die tirolische Monographiensammlung der «Schlernschriften»), die Familie Sulzer, Winterthur (die von Frl. Dr. A. Denzler verfaßte Familiengeschichte), Hans Tobler (die Faksimile-Ausgabe der vatikanischen Handschrift der *Geographie des Claudius Ptolemäus*, hg. von P. Jos. Fischer, die ethnographische Monographie «Aethiopien des Westens» (Portug.-Guinea) von Bernatzik, die Ausgabe der Tschachtlan-Chronik (s. S. 25) in Pergamenteinband und mehrere Bände

der Sammlung « Orbis Terrarum »), Frau A. Wegmann-Meyenfisch (ein Vorzugsexemplar des 1. Bandes des von ihr herausgegebenen Werkes über die schweizerischen Exlibris), die Erben von Fri. Dr. Ella Wild (Volkswirtschaft), die Redaktion der Zeitschrift für schweiz. Beurkundungsrecht (Notariatszeitschriften, mit der Zusicherung ihrer Fortführung). Der Geschenke an Handschriften wird im Abschnitt über die Handschriftenabteilung, der finanziellen Hilfe zweier Gönner bei der Erwerbung einer Sammlung von Revolutionsliteratur bei den Ankäufen gedacht werden.

Zu gelegentlichem Austausch gegen Veröffentlichungen auswärtiger Anstalten erhielten wir Exemplare der mit städtischer Subvention erschienenen Schrift « Die Stadt Zürich » und solche der Festschrift der Antiquarischen Gesellschaft Zürich zu ihrem hundertjährigen Bestehen.

Tauschverkehr. Im Einverständnis mit der Naturforschenden und der Geographisch-ethnographischen Gesellschaft wurden deren Tauschverbindungen vermehrt. Die « Mitteilungen » der letztern gehen nunmehr an 113 auswärtige Stellen (bisher 80); für die Naturforschende Gesellschaft ist die Arbeit noch nicht abgeschlossen. Den im Anfang des laufenden Jahres ausgehenden Tauschsendungen akademischer Schriften wurde eine inoffizielle, der Universität auf ihr Jubiläum von Prof. P. Merian in Basel gewidmete Schrift auf Ersuchen des Verfassers beigelegt, der Deutschen Bücherei in Leipzig je ein Exemplar der seit 1913 erschienenen Zürcher Dissertationen im Tausch gegen Dubletten jener Bibliothek abgegeben; die Lieferung der von 1933 an erscheinenden Dissertationen wird, entsprechend dem Vorgehen der übrigen Universitätsbibliotheken, ohne feste Gegenleistung geschehen, als eine Ehrenpflicht gegenüber der zentralen Archivbücherei des neuern Schrifttums des deutschen Sprachgebietes. Auf diese Weise ist überdies das sofortige Erscheinen der Titel der Dissertationen in der von der Deutschen Bücherei bearbeiteten Deutschen Nationalbibliographie gewährleistet. Restanzen im akademischen Tauschverkehr mit Deutschland aus den Jahren 1914 bis

1929 wurden systematisch eingefordert, worauf etwa 300 Dissertationen bisher nachgeliefert wurden; die Aktion ist noch nicht abgeschlossen. In manchen Fällen ist für eine fehlende Dissertation in der Weise Ersatz vorhanden, daß sich die vermißte Schrift als Serienteil oder als Zeitschriftenaufsatz bei uns vorfindet, was im Dissertationenkatalog vermerkt wurde. Im Vertriebe der Dissertationen der hiesigen Universität wurde eine wichtige Neuerung eingeführt. Bisher wurden Exemplare, die nach Erledigung der amtlichen und Tauschsendungen noch übrigblieben, gelegentlich sowohl vom Sekretariat der Universität als auch durch uns unentgeltlich oder gegen Entgelt abgegeben. Nunmehr ist der gesamte Vertrieb bei der Zentralbibliothek vereinigt; zugleich wurden die Bestimmungen für die Auslieferung mit denjenigen des Urheberrechtes einwandfrei in Uebereinstimmung gebracht; auf Grund einer Vereinbarung mit der Universität fließt fortan die Hälfte der Verkaufserlöse in die Darlehenskasse der Studentenschaft.

Ankäufe. Die Anschaffungen aus ordentlichen Mitteln, d. h. ohne die Zuschüsse aus den Fonds der Bibliothek und ohne die Zuwendungen von anderer Seite, verteilen sich auf die Gesamtanschaffungssumme folgendermaßen:

1. Nach der Erscheinungsart:

	1931	1932	1933
	%	%	%
Nova	21,0	16,7	16,8
Antiquaria	7,0	13,1	13,4
Fortsetzungen	17,0	15,1	15,7
Zeitschriften	55,0	55,1	54,1
	<hr/> 100,0	<hr/> 100,0	<hr/> 100,0

2. Nach den Wissenschaftsgebieten:

% (Durchschnitt der beiden Berichtsjahre)

0 — 1: Handschriften, Graphik, Münzen;

1,1— 5: Theologie, Veterinärmedizin, Philosophie und Pädagogik, Geographie, Helvetica, Karten;

- 5,1—10: Wissenschaft im allgemeinen (mit Bibliographie und Buchwesen), Philologie;
10,1—15: Rechts- und Staatswissenschaften, Geschichte (mit Kunstgeschichte und Archäologie);
15,1—20: Naturwissenschaften;
23,7 : Medizin.

Die starke Belastung unseres Anschaffungsbudgets durch die medizinischen und naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die u. a. bewirkt, daß der Anteil der Medizin den Ansatz des vor 15 Jahren festgesetzten Verteilers weit überschritten hat (23,7 statt 14,5 % des Gesamtaufwandes für Anschaffungen) beschäftigt uns seit Jahren. Nun dürfen wir mit der gesamten Welt der Wissenschaft auf eine Besserung dieser Verhältnisse hoffen, indem sich die deutschen Verleger auf Vorstellungen des Auslandes hin, die von deutschen Bibliothekaren, insbesondere von Prof. G. Leyh in Tübingen, nachdrücklich unterstützt wurden, zu einer Verminderung des Umfanges der aufgeblähten Zeitschriften und damit zu einer Herabsetzung der Abonnementspreise verstehen mußten. Wir rechnen mit einer bedeutenden Einsparung. Sodann verzichteten wir im Einverständnis mit den Fakultäten und, wo es nötig erschien, nach Fühlungnahme mit den der Universität nicht mehr angehörigen Interessenten auf das Abonnement von 19 in Zürich anderswo, besonders in den Universitätsinstituten gehaltenen Zeitschriften. Dadurch wurde uns möglich, 10 bisher in Zürich oder gar auch in der übrigen Schweiz bisher nicht vorhandene wichtige ausländische Zeitschriften neu zu abonnieren, wobei uns der Tiefstand der Pfund- und der Dollarwährung zustatten kam.

Nachdem in den Jahren 1930 und 1931 unsere Bestände an Werken des ausländischen Rechtes systematisch ergänzt worden waren, ließen wir uns in ähnlicher Weise Vorschläge von den Dozenten für Philosophie, Philologie und Archäologie sowie von dem neugewählten Vertreter der physiologischen Chemie einreichen. Diese abwechslungsweise für die einzelnen Fakultäten oder für einzelne Wissenschaften unter der Mit-

wirkung der Dozenten durchgeführte systematische Ergänzung unserer Bestände bietet die Gewähr, daß unentbehrliche Werke nicht übersehen, entbehrliche und untaugliche nicht gekauft werden. Freilich sind nach der Organisation der Forschung die sog. Geisteswissenschaften dabei durch uns stärker zu berücksichtigen als Medizin und Naturwissenschaften, die ihre Literatur zum großen Teil in den Bibliotheken der Kliniken und Laboratorien bereitstellen müssen. Zudem bringt uns das eben beschriebene Vorgehen bei den Anschaffungen in engere Berührung mit den Dozenten, was wir sehr begrüßen. Auch das Vorgehen bei der Aufstellung der Vorschläge für die laufenden Anschaffungen wurde zunächst mit der Philosophischen Fakultät I neu geregelt und zugleich die sog. Universitätshälfte des Anschaffungskredites durch die Uebernahme von Werken von allgemeinem Interesse auf die sog. Bibliothekshälfte entlastet. Endlich legen wir nunmehr die Ansichtssendungen der hiesigen Sortimenten für die Dozenten bei unserer Zugangsabteilung auf; wir möchten nur wünschen, daß noch viel stärker Gebrauch gemacht würde von dieser Möglichkeit, sich über die neueste literarische Produktion zu unterrichten, soweit es auf diesem Wege möglich ist.

Eine beachtenswerte Bereicherung unserer Bestände bedeutete 1932 der Ankauf einer aus deutschem Privatbesitz stammenden Sammlung von über 1000 Nummern von Druckschriften über die revolutionären Bewegungen von 1789 bis in unsere Tage; namentlich die Französische Revolution, die Zeit des Vormärz, die deutsche Revolution von 1848/49, der Anarchismus in den lateinischen Ländern und das Schrifttum der extremen deutschen Linksparteien in den ersten Nachkriegsjahren sind darin hervorragend vertreten. Die nationalsozialistische Revolution des folgenden Jahres in Deutschland, seit der die Benützung von Material, wie des eben umschriebenen, dort erschwert ist, zeigt, daß wir bei dieser Erwerbung gut beraten waren, und daß sich auch gelegentliche Ergänzungen auf diesem Gebiete wohl verantworten lassen, selbstverständlich unter Rücksicht auf die Bestände der Zentralstelle für soziale Literatur, die zu deren Sammlung in

erster Linie berufen ist. An die nicht unbedeutenden Kosten spendeten zwei Gönner und Freunde der Zentralbibliothek namhafte Beiträge, für die wir ihnen auch an dieser Stelle angelegentlichst danken.

Titel von wichtigen Einzelwerken, die wir im Laufe der Berichtjahre erwarben, geben wir aus Gründen der Raumerparnis nicht mehr wieder; sie finden sich in den Zuwachsverzeichnissen und in der oben (S. 11) erwähnten Sammel-
liste der schweizerischen Bibliotheken.

Ausscheidung von Beständen. Die jährliche Zuweisung von Tageszeitungen durch die Museumsgesellschaft, die in mancher Hinsicht einen sehr erwünschten Zuwachs bedeutet, brachte uns je und je auch Blätter zu, die nie benützt wurden und deren umfangreiche Konvolute unsere Magazinräume in einem Maße anfüllten, das zum Aufsehen mahnte, sobald — und das ist nun der Fall — ein gewisser Raummangel sich bemerkbar machte. Betrug doch die Ablieferung der Museumsgesellschaft an Zeitungen des Jahres 1931 nicht weniger als 8 Kubikmeter. Es wurden daher zuerst die Bestände der ausländischen, dann die der schweizerischen Zeitungen nach eingeholten Gutachten von journalistischer Seite und im Einvernehmen mit den Hauptinteressenten unter den Benutzern abgebaut. Von den ausländischen Zeitungen wurden die als geschichtliche Quellen wichtigsten zurückbehalten, den Rest boten wir größern schweizerischen Bibliotheken an, von denen die Bibliothek des Völkerbundes und die Universitätsbibliothek in Basel einzelne Reihen übernahmen. Die ausgeschiedenen schweizerischen Zeitungen, in ihrer Bedeutung Blätter zweiten und dritten Ranges, wurden ausnahmslos den Bibliotheken der Ursprungskantone oder der Schweiz. Landesbibliothek überwiesen, wo sie in willkommener Weise Lücken in den Beständen ausfüllten. Die verbleibenden Zeitungsbestände wurden auf neu errichteten Gestellen übersichtlich untergebracht. In ähnlicher Weise wurde die Abteilung der Kalender revidiert; die zürcherischen Reihen wurden nach Möglichkeit ergänzt, lückenhafte nichtzürcherische, insbeson-

dere solche weiter abliegender Landesteile, den zuständigen Kantonsbibliotheken oder der Schweiz. Landesbibliothek überwiesen. Weitere Entlastung der Magazine brachte die Ausscheidung von ältern Dissertationen, teils Dubletten, teils unkatalogisierte Bestände der ehemaligen Kantonsbibliothek. Auch hier wurden Stücke, die für andere Bibliotheken aus lokalen oder sachlichen Gründen Interesse bieten konnten, diesen überwiesen mit der Auflage, sie zur Benützung bereitzustellen. Ebenso verteilten wir mit Genehmigung des Vorstandes der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft das lückenhafte außerkantonale Material aus deren uns seinerzeit geschenktem Archiv an die Bibliotheken der Ursprungskantone. Ferner wurden überwiesen: an die Schweiz. Landesbibliothek wie in frühern Jahren ältere Helvetica; an das Stadtarchiv Zürich: 89 Bände der schweiz. Gesetzessammlung; an das Schweiz. Kirchenmuseum in Basel: eine Anzahl Reformatorenporträts; an die Nationalbibliothek in Buenos-Aires auf Ersuchen die Festschrift « Pestalozzi und seine Zeit im Bilde » von 1927 und andere größere Werke aus unsern Dublettenvorräten, wofür als Gegengabe Werke über Geschichte und Landeskunde Argentiniens erbeten und zugesichert wurden. Solche Aufmerksamkeiten gegenüber verwandten Anstalten tragen, wenn es sich auch nicht um Geschäfte « Zug um Zug » handelt, früher oder später ihre Früchte und haben schon zu wertvollen Tauschverbindungen geführt.

b) Arbeiten.

1933 wurde die Revision der Abteilung der Amts- und Vereinsdrucksachen (LK) begonnen. In die Zettelkataloge wurden, außer den Titeln des normalen Zuwachses diejenigen der großen Schenkungen G. Claraz und Prof. G. Meyer v. Knonau, Hoepli, Schweizer und Seidel (s. S. 14) sowie die bisher nicht aufgenommenen Einzeltitel der Schriften der deutschen und österreichischen Akademien und gelehrten Gesellschaften eingereiht. Die Titel der Sammlung von Revolutionsdruckschriften, vermehrt durch einschlägige Titel aus der Schenkung Hellersberg (s. S. 14), wurden in einem Sonderheft gedruckt. In den

Alphabet. Zentralkatalog wurden die Titel der Bibliothek der Zürcher Frauenzentrale neu aufgenommen; das Titelmateriale der Bibliothek der Pestalozzi-Gesellschaft wurde durch Ausscheidung von 8500 veralteten und Einreihung von 2000 neuen Zetteln auf den richtigen Stand gebracht. In den Schlagwortkatalog wurde mit Hilfe arbeitsloser Akademiker der Rest der Titel der ehemaligen Juristischen Bibliothek und ein Teil der Titel der ehemaligen Medizinischen Bibliothek eingereiht. In beiden Fällen zeigte sich, daß das Hinzuströmen von Titeln aus Wissensgebieten, die in der ehemaligen Stadtbibliothek nur schwach vertreten waren, eine Verengerung des Netzes der Schlagworte herbeiführt und dadurch viel Arbeit verursacht. Wir möchten aber diese Titel nicht missen; erschließen doch diejenigen der Medizinischen Bibliothek ein für die Geschichte der Medizin und für die Seuchengeschichte interessantes Material. Ferner wurden (1932) rund 4500 bisher unbearbeitete wissenschaftliche Beilagen zu ausländischen Schulprogrammen katalogisiert und die Abteilung der Nekrologe neu geordnet und aufgenommen. Die durchgreifende Revision der Abteilung der ungebundenen Bestände von Zeitschriften und Lieferungswerken wurde 1932 zu Ende geführt. Für die Ergänzung unserer Sammlung von Turicensia, die wir mit Hilfe der hiesigen Verleger zu vervollständigen hoffen, wurden die Fehllisten bereinigt. Eine Kartothek aller zu unserer Kenntnis gelangenden, im Bereiche des Kantons Zürich erscheinenden Periodica wurde angelegt. Der Katalog der Bibliotheken der Universitätsinstitute, der im wesentlichen auf Auszügen aus den bei der Kantonsschulverwaltung einlaufenden Rechnungen besteht, und für den ein gewisser Grundstock durch Ablieferung von Titeln durch einzelne Institute bereits vorhanden war, wird nun systematisch fortgeführt und hat eine gewisse Ausdehnung erreicht, die ihn für die Bibliothekverwaltung und für die Dozenten — nur diesen ist er zugänglich — mehr und mehr zu einem brauchbaren Auskunftsmittel machen. Herr Dr. med. O. Haab jun. stellte uns eine Abschrift der Titel der der Kant. Augenklinik geschenkten Privatbibliothek seines Vaters (s. S. 30) zur Aufnahme in diesen Katalog

zur Verfügung. Der Katalog der den Studierenden der beiden Hochschulen vorbehaltenen, vorwiegend belletristischen Abteilung (« Stud ») wurde erneuert; Abschriften davon wurden auf Kosten der Studentenschaft angelegt und in den Räumen der beiden Hochschulen aufgestellt. Daß wir auf den Zetteln der dem Publikum zugänglichen Kataloge gelegentlich Spuren politischer Kämpfe in Form von Hakenkreuzen und antisemitischen Glossen finden, sei als Kulturdokument (mit negativem Vorzeichen) festgehalten.

2. Handschriftenabteilung.

Ende 1932 erschien die erste Doppellieferung des Kataloges der mittelalterlichen Handschriften, den P. Cunibert Mohlberg O.S.B., nunmehr Professor an der päpstlichen Akademie für christliche Altertumskunde, auf Grund der seinerzeit von Dom G. Morin besorgten Aufnahmen redigiert; sie enthält die Bestände der ehemaligen Stadtbibliothek und des Großmünsterstiftes (Carolinum). Die Herstellung des Druckmanuskriptes gedieh bis Ende 1933 bis zu Nr. 158b der Rheinauer Handschriften; mit Prof. Mohlberg teilten sich Bibliothekar Dr. Forrer und Assistent Dr. Steiger in die Arbeit. Der Katalog der neuern Handschriften mußte zeitweilig etwas zurücktreten; die Redaktion steht bei Nr. D 197d. Als Vorarbeit für eine Gedenkschrift über J. J. Scheuchzer (vgl. S. 9) verfaßte Dr. Steiger ein Verzeichnis des wissenschaftlichen Nachlasses dieses Gelehrten, das mit Unterstützung der Zentralbibliothek als Beiheft zur Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich erschien und bei den einstigen weitreichenden Beziehungen Scheuchzers weit herum Beachtung fand. Die Ordnung und Verzeichnung der Papiere des Bürgermeisters Hans v. Reinhard (1755—1835) und des umfangreichen Nachlasses des Sinaiforschers Alfred Kaiser (1862 bis 1930) wurden zu Ende geführt.

Als umfangreiche Erwerbungen nennen wir eine Sammlung von 604 Briefchen von J. C. Lavater an Anna Barbara v. Muralt aus den Jahren 1776—1800, die wir aus Privatbesitz

ankauften, ferner als Geschenk der Erben den Nachlaß des Herrn Dr. h. c. Jakob Escher-Kündig, hauptsächlich in Korrespondenz bestehend, sodann Materialien und Arbeiten zur vergleichenden Literaturgeschichte aus dem Nachlaß von Dr. L. Betz, Musikalien aus dem Nachlaß von Dr. h. c. C. Attenhofer, endlich den literarischen Nachlaß von Prof. Dr. Ad. Frey, erworben aus dem Besitz seiner Witwe. Interessante Einzelstücke sind unter den Erwerbungen: das Fragment eines Briefentwurfes Zwinglis an den Herzog Franz Maria Sforza in Mailand mit dem Plan einer antikaiserlichen Liga (vgl. H. Escher: *Zwingliana* 1924, 2); ferner ein Brief Heinrich Bullingers an den Grafen Georg von Württemberg-Mümpelgard aus dem Jahre 1558, beide Stücke aus der 1932 in Paris versteigerten Autographensammlung des Genfers Henry Fatio. Sodann die originelle westindische Reisebeschreibung des Zürcher Arztes Markus Ullmann (1759), von Gottfried Keller die Handschriften zur « Feueridylle », zu den unter der Bezeichnung « Frühlyrik » zusammengefaßten Gedichten, zu « Martin Salander », die im Zusammenhang mit der Uebergabe von Kellers Mobiliar an die Genossenschaft Gottfried-Keller-Haus erworben wurden (S. 10), ferner das Manuskript von Kellers Artikel « Eine nachhaltige Rachegeschichte » in der « Neuen Zürcher Zeitung » vom 3. Sept. 1879, worin er sich gegen die Mißdeutung der Gestalt des Pfarrers in der Novelle « Das verlorene Lachen » verteidigt, endlich Briefe Kellers und Dokumente und Miniaturen aus seinem Kreise. Einen Originalbrief Kellers enthielt neben ikonographischem Material und der ersten Ausgabe des « Grünen Heinrich » die Gottfried-Keller-Sammlung, die uns 1932 Herr Dr. Heinrich Zellner in Berlin schenkte. Von C. F. Meyer stammen Briefe und die von dem Gärtner des Dichters, den dieser gelegentlich mit Sekretärarbeiten betraute, hergestellte Abschrift der « Angela Borgia ». Dagegen verzichteten wir zugunsten der Stadtbibliothek in Ulm auf die Erwerbung der aus der Bibliothek der Fürsten v. Dietrichstein stammenden, auf einer Luzerner Auktion 1933 feilgebotenen Handschrift der « Descriptio Sueviae » des Dominikaners Felix Faber. Der Verfasser stammte allerdings aus Zürich, verließ

aber seine Vaterstadt schon in früher Jugend und lebte von 1473 bis zu seinem Tode (1502) in Ulm. Die dortige Stadtbibliothek besaß bereits die Handschrift von Fabers «*Evagatorium in Terrae Sanctae peregrinationem*»; durch unsern Verzicht konnten nun die beiden, wie die durchgehende Blattbezeichnung lehrt, ursprünglich zusammengehörigen Teile der Handschrift wieder vereinigt werden.

Durch Aenderung der Bestimmungen über die Benutzung wurden, wie dies an andern Bibliotheken üblich ist, Veröffentlichungen aus unsern Handschriften von der Einwilligung der Bibliothekleitung abhängig gemacht und den Benutzern die Ablieferung eines Belegexemplares auferlegt. Benutzt wurden 1606 (1932) und 1503 (1933) Bände und Mappen im Leseaal; 71 und 18 Stücke wurden zur Benutzung nach auswärts versandt; die zweite Zahl deutet auf die Schwierigkeiten, mit denen die wissenschaftliche Publikationstätigkeit heute überall zu kämpfen hat. Von wichtigern Arbeiten nennen wir: Notkers des Deutschen Werke, hg. v. E. H. Sehr und T. Starck, Teil I, 1 1932 (Altdeutsche Textbibliothek); Leben des hl. Hieronymus, verdeutscht von Johann v. Neumark, hg. von Joseph Klapper in dem Sammelwerk: Vom Mittelalter zur Reformation, hg. v. Konrad Burdach, 1932; Fr. M. Bartoš: Husitika a Bohemika několika knihoven německých a švýcarských (Einige hussitische und böhmische Schriften in deutschen und schweiz. Bibliotheken, in *Věstník kral. České společnosti nauk*, 1931); Hans Edlibachs Geschichte der Kappelerkriege, hg. von Leo Weisz (Zeitschrift für schweiz. Kirchengesch., 1932); Leo Weisz: Die Bullinger-Zeitungen, zur Halbjahrhundertfeier des Vereins der schweiz. Presse dargebracht vom Journalist. Seminar der Universität Zürich, 1933; F. Ernst: Sébastian Mercier als Freund der Schweiz (Neue Schweiz. Rundschau, 1933); Joh. Heinr. Heidegger: Ueber den zürcherischen Luxus, hg. v. L. Weisz, 1933; J. H. Pestalozzis sämtliche Werke, hg. v. H. Buchenau, Ed. Spranger und H. Stettbacher, Bd. 11, 1933; Alfr. Zander: Leben und Erziehung in Pestalozzis Institut zu Ilferten (wovon die ersten fünf Kapitel als Zürcher Dissertation erschienen), 1932.

Von der Bilderchronik des Benedikt Tschachtlan, einer für die Kenntnis des schweizerischen Kriegswesens im 15. Jahrhundert sehr wichtigen Handschrift (Ms. A 120 der ehemaligen Stadtbibliothek) stellte die Firma Roto-Sadag in Genf für den Kunstverlag Gebr. Künzli in Zürich eine wohlgelungene Faksimile-Ausgabe her. Unser Dr. L. Forrer lieferte neben dem Herausgeber Dr. P. Hilber und andern Kollegen einen Beitrag zu dem erklärenden Text.

Als Deposita wurden uns übergeben: 1932 durch die Schweiz. Schillerstiftung der literarische Nachlaß des 1924 verstorbenen Schriftstellers Jakob Boßhart, 1933 das Archiv der Familie Rahn in Zürich, ferner ein heraldisch ausgeschmücktes Stammbuch der Familie v. Meiß aus dem Nachlasse von Frl. Nanny v. Escher und Materialien über die durch das Anthropologische Institut der Universität Zürich durchgeführte Untersuchung schweizerischer Rekruten.

Der seit Jahren von uns mit Besorgnis beobachteten Abnützung der genealogisch-heraldischen Handschriften durch unsorgfältige Benutzer wurde, nachdem noch die Entdeckung grober Beschädigungen an solchen wie an einer seltenen heraldischen Druckschrift dazugekommen war, der Riegel gestoßen durch die Einrichtung einer genealogisch-heraldischen Handbibliothek mit angegliederter Handschriftenabteilung, die unter Aufsicht eines Bibliothekars benutzt werden kann. Die Maßregel erwies sich bald nicht nur als geeignet zur Fernhaltung unerwünschter Elemente, sondern auch als eine Förderung der ernsthaften Benutzer.

3. Graphische Sammlung und Kartensammlung.

Die Leitung der Sammlung ging 1932 von Dr. Burckhardt an Dr. Caflisch über, dem für die Porträt- und Ansichtensammlung die Kanzlistin Frl. Thomann, für die Kartensammlung Assistent Dr. Steiger beigegeben wurden. Als Depositum wurde uns 1933 durch die Familie Breitinger-Voegeli eine durch Herrn Ing. Breitinger-Wyder sel. angelegte Sammlung von etwa 8000 photographischen Aufnahmen (Platten und Ko-

pien) zürcherischer und auswärtiger Bauten und Landschaften übergeben. Die Arbeiten beschränkten sich bei der Porträt- und Ansichtensammlung auf die Einordnung der Neueingänge und auf die Bereitstellung der Blätter für die Benutzung (191 und 198 Besucher) und für die Zwecke unserer Ausstellungen; die im Jahre 1931 begonnene Katalogisierung der Originalzeichnungen der ehemals Steinfelsschen Sammlung mußte wegen anderweitiger Beanspruchung des damit betrauten Beamten unterbrochen werden. Eine Anzahl von Kupferstichen und Holzschnitten Albrecht Dürers, durchweg nicht erstklassige Stücke, wurden als nicht in unsern Sammelbereich fallend, und soweit nicht die Graphische Sammlung der E. T. H. dafür Interesse zeigte, veräußert. Der Vorsteher der Kartensammlung unternahm im Herbst 1933 eine Studienreise nach Berlin, Leipzig, Dresden und Gotha zum Besuche der dortigen großen Kartensammlungen und kartographischen Verlage und Sortimente, um die Unterlagen für die Neuordnung und Weiterführung unserer Sammlung sich zu beschaffen. Die Sammlung wurde nach dem im vorhergehenden Bericht mitgeteilten Programm ausgebaut, wiederum mit dankenswerter Hilfe der Geographisch-ethnographischen Gesellschaft Zürich. Zu den großen nationalen Kartenwerken traten nun auch die bisher erschienenen Blätter der Weltkarte im Maßstabe von 1:1,000,000 und Proben von See- und Küstenkarten. Der Ausbau der Sammlung rief sofort einer stärkern Benutzung; 80 Blätter wurden an Institute ausgeliehen, während private Interessenten die Sammlung an Ort und Stelle zu benützen haben; wir zählten 1933 bereits 41 Besucher.

4. Münzsammlung.

Der Zuwachs betrug 380 (1932) und 27 (1933) Stücke, wovon 366 + 19 angekauft, 2 + 8 geschenkt, 12 durch Tausch erworben wurden. Es waren 0 + 11 griechische, 14 + 0 römische, 266 + 9 mittelalterliche und neuzeitliche europäische, 99 + 6 orientalische und überseeische Münzen und 1 + 1 Medaille. Ein Ankauf von Dubletten der Staatl. Münzsammlung in

Berlin brachte deutsche Mittelaltermünzen; an Auktionen wurden Gepräge der mit der Schweiz münzgeschichtlich verbundenen süddeutschen Gebiete und Nachprägungen oberitalienischer Herren des 16. und 17. Jahrhunderts nach schweizerischen Vorbildern erworben. Die Beanspruchung des neuen Direktors, der bisher die Sammlung betreute, durch die Geschäfte der Bibliothekleitung, legen uns die Frage nahe, ob die Sammlung nicht besser an einem andern Orte, z. B. im Schweiz. Landesmuseum, untergebracht würde; Verhandlungen in diesem Sinne wurden im laufenden Jahre angebahnt.

5. Photographischer Dienst.

Es wurden erstellt 769 + 321 Plattenaufnahmen, 1365 + 1337 Photokopien, 54 + 107 Diapositive, wovon 364 + 98 Plattenaufnahmen, und 159 + 414 Photokopien für die Zwecke der Bibliothek. Das im letzten Bericht erwähnte handschriftliche Pflanzenbuch Conrad Geßners, das uns die Universitätsbibliothek Erlangen in freundlicher Weise zur Reproduktion zur Verfügung stellte, wurde teils im eigenen Atelier durch Plattenaufnahmen, teils durch eine Privatfirma durch positive Photokopie reproduziert. Zahlreiche Aufnahmen uns gehörender Originale für das Werk der « Kunstdenkmäler des Kantons Zürich » besorgten wir ohne Berechnung und übernahmen die Kosten, soweit sie außer dem Hause hergestellt werden mußten.

	1932	1933
Ausgehende Suchkarten	524	575
Zahl der gesuchten Werke	749	799
Davon positiv erledigt	482	522
	% 69,7	65,3
Einlaufende Suchkarten	2601	2962
Zahl der gesuchten Werke	4439	4574
Davon positiv erledigt	2159	2248
	% 48,6	49,1

Die Benutzung hat im Jahre 1932 zum ersten Male die Zahl von 100,000 Bänden überschritten. Weit entfernt, die Bedeutung einer Bibliothek einseitig nach den Benutzungsziffern zu beurteilen, dürfen wir uns doch über die stetige Entwicklung der Anstalt auch in dieser Richtung freuen. Nachdrücklich sei aber darauf hingewiesen, daß der gegenüber dem Anfangsjahr der Zentralbibliothek um 40 % gesteigerte Ausleiheverkehr von der gleichen Zahl von Beamten bewältigt wird. Wächst der Betrieb im Tempo der letzten Jahre, so wird die Anstellung eines ständigen Beamten für den Bücherrückruf und die Leitung des Bücherbestelldienstes nicht zu umgehen sein.

Durch Beschluß der Bibliothekkommission wurde die Zahl der Bände, die der Inhaber einer Karte für die normale Benutzung gleichzeitig in Händen haben kann, von zwei auf vier heraufgesetzt. Bedeutet dies ein Entgegenkommen gegen den einzelnen Benutzer, das mit den Interessen der Gesamtheit durchaus vereinbar ist, so haben wir auf der andern Seite immer wieder der Ansicht entgegenzutreten, daß die Anhäufung von entliehenen Büchern weit über die durch die Benutzungsordnung gezogenen Grenzen hinaus ein unbestreitbares und durch Reklamationen und Widersetzlichkeit zu verteidigendes Recht sei. Um den Umlauf vielverlangter Werke zu beschleunigen, stellten wir solche zu einer Abteilung zusammen, deren Bestände nur auf 14 Tage verliehen werden. Den naheliegenden und von deutschen Bibliotheken eingeschlagenen Ausweg der Anschaffung von Doppel Exemplaren verbieten uns unsere Finanzen und die Beobachtung, daß die Nachfrage nach solchen Werken oft nach kurzer Zeit wieder nachzulassen pflegt.

Die Zunahme der Benützung von Werken im Lesesaal, worin die Benützung der dort aufgestellten Handbibliothek nicht inbegriffen ist, dürfte zu einem guten Teil auf deutsche Emigranten zurückzuführen sein; trägt doch ein Roman eines diesem Kreise angehörenden namhaften Schriftstellers die deutlichen Anzeichen, daß er in unserm Lesesaal geschrieben worden ist. Der Zustrom dieser Ausgewanderten war übrigens niemals so stark, daß er zum Aufsehen gemahnt hätte und ebte rasch wieder ab. Auffallend ist der starke Rückgang in der Benützung durch die Mittelschüler im Jahre 1933, namentlich in den Entleihungen nach Hause. Die Gründe dürften sein: der Ausbau der Schulbibliotheken und der Bibliothek der Pestalozzi-Gesellschaft, namentlich aber das Vordringen der körperlichen Ausbildung im Stundenplan und in den Interessen der Schüler; dazu kam, daß wegen der Jahrhundertfeier der Kantonsschule deren Klassen erst spät sich zu den üblichen Einführungen in die Bibliothekbenützung einfanden.

Zur Erleichterung der Benützung für die Dozenten der Universität wurde auf Beginn des Wintersemesters 1932/33 ein Bestelldienst zwischen dem Universitätsgebäude und der Zentralbibliothek eingerichtet; er wurde indessen kaum benützt und deshalb nach einjähriger Probezeit auf den Vorschlag des Rektorates wieder eingestellt.

Mit der Direktion der Kant. Augenklinik wurde eine Abrede getroffen, wonach aus der von den Erben des Herrn Prof. Dr. O. Haab sel. diesem Institut geschenkten und durch einen unserer Beamten katalogisierten Bibliothek Werke durch unsere Vermittlung an einen weitem Benutzerkreis ausgeliehen werden können. Die Bibliothek der Eidg. Technischen Hochschule sah sich zu unserm Bedauern genötigt, in ihrer Eigenschaft als Anstaltsbibliothek gewisse Einschränkungen in der Bücherabgabe an uns zuhanden unserer Benutzer eintreten zu lassen. Eine Abrede über gegenseitigen Leihverkehr wurde mit der Bibliothek der Brera in Mailand getroffen, die um so wertvoller ist, als italienische Bibliotheken ihre Werke in der Regel nicht nach auswärts verleihen.

Der Besuch des Lesesaales in den Abendstunden (bis 21^{1/2})

Uhr) an zwei Wochentagen der Wintermonate war wiederum gut, mit Ausnahme der Woche zwischen Weihnacht und Neujahr. Wir werden im kommenden Winter wohl in dieser Zeit zu früherer Stunde schließen können. Unbefriedigend ist dagegen immer noch der Besuch des Zeitschriftensaales. Während die Gesamtbesucherzahl seit 1927 von rund 79,200 auf 103,300, d. h. um gut 25 % gestiegen ist, blieb die Besucherzahl des Zeitschriftensaales auf rund 6000 stehen mit Rückschlägen bis auf 5000 hinunter in einzelnen Jahren. Der Grund liegt in den Bestimmungen des Vertrages mit der Museums-gesellschaft, in deren Sälen wir gegen Vergütung eines Teiles der Abonnementskosten die wichtigsten unserer Zeitschriften auflegen. Bis die Hefte von dort zu uns zurückkehren, haben sie in vielen Fällen den Reiz für die Besucher unseres Zeitschriftensaales verloren. Die Frage läßt sich nicht von der Hand weisen, ob nicht früher oder später durch Aenderung des Vertrages die Interessen der Zentralbibliothek als des öffentlichen Institutes mehr in den Vordergrund gerückt werden sollten.

Zur Einführung in die Bibliothekbenutzung führten uns mehrere Dozenten der Universität ihre Hörer zu. Bei solchen Einführungen können nicht nur die Benutzer auf jede Möglichkeit der Bücherbeschaffung hingewiesen werden, sondern es lassen sich auch gelegentlich Mißverständnisse über die Handhabung der Benützungsbestimmungen auf angenehme Weise beheben.

Das Verschwinden von Bänden aus der Handbibliothek des Lesesaales machte die Verschärfung der Aufsicht (Wiedereinführung der Mappenkontrolle) nötig. Der geringe Verkehrswert eines Teils der weggetragenen Werke zeigt immerhin, daß die Täter in den meisten Fällen nicht diebische Elemente unter den Besuchern sind, sondern solche, die zu bequem sind, die geringen Formalitäten zur vorübergehenden Entleihung von Büchern der Handbibliothek zu erfüllen, die Bücher einfach forttragen und aus Furcht, bei der Wiedereinstellung der Bände ertappt zu werden, das entfremdete Eigentum zurückbehalten.

IV. Stiftung Schnyder von Wartensee.

Der Band gesammelter, zum großen Teil bisher unveröffentlichter Schriften des verstorbenen Renaissanceforschers Prof. Ernst Walser in Basel, dessen Annahme durch die Stiftung im letzten Bericht mitgeteilt wurde, erschien 1932 unter dem Titel « Gesammelte Studien zur Geistesgeschichte der Renaissance » im Kommissionsverlag von Benno Schwabe in Basel. Zu den Siegelabbildungen zum Zürcher Urkundenbuch ist nach dem Tode des Herausgebers der letzten Lieferungen, Prof. Dr. Fr. Hegi, in der Berichtszeit noch ergänzendes Material zum Vorschein gekommen, das in einer 12. Lieferung durch Herrn Staatsarchivar Dr. A. Largiadèr veröffentlicht werden soll. Verhandlungen wegen der Uebernahme des in der Reihe der « Kunstdenkmäler der Schweiz » erscheinenden Bandes « Kunstdenkmäler des Kantons Zug » von Dr. Linus Birchler führten im Anfang des laufenden Jahres zum Abschluß eines Vertrages mit der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte.

Zürich, 11. Mai 1934.

Der Direktor:

Dr. Felix Burckhardt.

Genehmigt:

Der Präsident der Bibliothekkommission:

Wettstein, Regierungsrat.

	1932		1933	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Uebertrag		229,248.48		222,295.10
III. Beleuchtung, Heizung und Reinigung:				
Elektrizität	3,768.60		4,167.90	
Heizung inb. Heizer . . .	15,605.60		9,084.45	
Reinigung: Löhne u. Mat.	12,178.05		11,661.10	
Wasser, Abfuhr usw. . . .	<u>1,264.—</u>	32,816.25	<u>1,271.80</u>	26,185.25
IV. Liegenschaft:				
Versicherung u. Kontrollen	1,522.30		1,657.30	
Umbauten und Reparaturen	<u>7,643.30</u>	9,165.60	<u>6,599.60</u>	8,256.90
V. Mobiliar:				
Allgemeines	3,920.45		7,282.85	
Versicherungen	<u>1,942.60</u>	5,863.05	<u>1,845.50</u>	9,128.35
VI. Sammlungsgegenstände . .		103,183.24		102,754.53
VII. Buchbinderei		25,853.80		28,476.55
VIII. Katalogdruck		5,421.67		6,412.88
IX. Verschiedenes		6,375.60		5,291.45
X. Aeufnungsquote		<u>16,525.—</u>		<u>16,525.—</u>
Total		434,452.69		425,326.01
Vorschlag		56.37		866.64
Unverbraucher Kredit für Anschaffungen . .		<u>2,450.—</u>		<u>—.—</u>
		<u>436,959.06</u>		<u>426,192.65</u>

2. Vereinigter Stammgutfonds

	1932			
			Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1931				645,021.90
II. Einnahmen:				
1. Legat Ungenannt			500.—	
2. Kapitalzinse			<u>26,747.85</u>	<u>27,247.85</u>
				672,269.75
III. Ausgaben:				
1. In die Betriebsrechnung			26,747.85	
2. Spesen			<u>494.52</u>	<u>27,242.37</u>
			Saldovortrag	<u>645,027.38</u>

1933

	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1932		645,027.38
II. Kapitaleinnahmen:		
1. Legat Frl. B. Reiser	50,000.—	
2. Kapitalzinse	<u>29,339.20</u>	<u>79,339.20</u>
		724,366.58
III. Ausgaben:		
1. In die Betriebsrechnung	29,339.20	
2. Abschreibung auf Wertschriften	6,207.—	
3. Spesen	<u>262.33</u>	<u>35,808.53</u>
	Sal dovortrag	<u>688,558.05</u>

3. Fonds des Reservekapitals.

1932

	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1931		123,964.78
II. Einnahmen:		
Kapitalzinse	5,479.90	
Erlös aus Dissertationen und Dubletten	4,660.—	
Rückzahlung für Diebstahlversicherung (2. Rate)	200.—	
Aeufnungsquote	16,525.—	
Vorschlag der Betriebsrechnung	<u>56.37</u>	<u>26,921.27</u>
		150,886.05
III. Ausgaben:		
In die Betriebsrechnung	17,163.40	
Spesen	<u>13.93</u>	<u>17,177.33</u>
	Sal dovortrag	<u>133,708.72</u>

1933

	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1932		133,708.72
II. Kapitaleinnahmen:		
Legat Frl. B. Reiser	50,000.—	
Erlös aus Dissertationen und Dubletten	1,975.—	
2. Rate Mobiliarversicherung	1,660.—	
Aeufnungsquote	16,525.—	
Vorschlag der Betriebsrechnung	866.64	
Kapitalzinse	<u>4,898.28</u>	<u>75,924.92</u>
		209,633.64
III. Ausgaben:		
In die Betriebsrechnung	8,649.75	
Spesen	<u>95.35</u>	<u>8,745.10</u>
	Sal dovortrag	<u>200,888.54</u>

4. Toblerfonds.

	1932	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1931			310,343.29
II. Einnahmen: Kapitalzinse			<u>10,290.92</u>
			320,634.21
III. In die Betriebsrechnung		13,871.75	
Spesen		<u>308.35</u>	<u>14,180.10</u>
		Sal dovortrag	<u>306,454.11</u>
1933			
I. Uebertrag von Rechnung 1932			306,454.10
II. Einnahmen: Kapitalzinse			<u>11,534.90</u>
			317,989.—
III. Ausgaben:			
In die Betriebsrechnung		9,774.10	
Abschreibung auf Wertschriften		4,517.50	
Spesen		<u>77.40</u>	<u>14,369.—</u>
		Sal dovortrag	<u>303,620.—</u>

5. Münzfonds.

	1932	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1931		5,721.45
II. Einnahmen: Kapitalzinse		<u>204.40</u>
		5,925.85
III. Ausgaben: In die Betriebsrechnung		<u>1,000.—</u>
		Sal dovortrag
		<u>4,925.85</u>
1933		
I. Uebertrag von Rechnung 1932		4,925.85
II. Einnahmen: Kapitalzinse		<u>98.50</u>
		5,024.35
III. Ausgaben: Spesen		<u>2.—</u>
		Sal dovortrag
		<u>5,022.35</u>